

Nachrichten

Muslime treffen sich

Die Basler Muslim Kommission (BMK) traf sich letzte Woche erstmals mit Sekretär Aziz Osmanoglu und Prediger Ridha Ammari, um sich deren Sicht der Dinge anzuhören. Dies, nachdem vor zwei Wochen gegen Osmanoglu wegen öffentlichem Aufruf zur Gewalttätigkeit ein Strafverfahren eröffnet, jenes wegen Rassendiskriminierung gegen Ammari jedoch eingestellt worden war (die bz berichtete). «Wir haben uns gegenseitig zugehört, ohne Anschuldigungen zu erheben», hält sich BMK-Vorstandsmitglied Cem Karatekin bedeckt. Vorderhand wolle die BMK keine weiteren Auskünfte geben. Als nächstes erstelle die Muslim Kommission nun einen Leitfaden, der die Aufgabenverteilung innerhalb der Dachorganisation klären soll. Zudem wolle man die Struktur des angekündigten eigenen Rechtsdienstes festlegen, sagt Karatekin. Die Resultate dieser Arbeit werden im Mai dann der BMK-Mitgliederversammlung vorgelegt. (MN)

Gefasst «Nachtigallenschläger» verhaftet

Die Basler Jugendanwaltschaft hat drei Schweizer, einen Türken, einen Kosovaren und einen Italiener im Alter zwischen 16 und 18 Jahren festgenommen. Die Jugendlichen, die alle in der stadtnahen Agglomeration wohnen, werden verdächtigt, am 14. Februar kurz nach Mitternacht beim Nachtigallenwäldli zwei andere Männer angegriffen zu haben. Einer der Angegriffenen konnte nicht fliehen, wurde verschlagen und das Bord zum Birsig hinuntergestossen. (BZ)

Überfall Betagte Rentnerin bestohlen

Mit einem Trick hat ein unbekannter, rund 50- bis 60-jähriger Mann einer 92-Jährigen rund 200 Franken gestohlen. Der Mann hat die Rentnerin in der Hardstrasse angesprochen und von der «Merian-Stiftung» geredet. Schliesslich nahm die 92-Jährige den Mann zu sich in die Wohnung, wo dieser der Rentnerin eine Tasche mit Portemonnaie stahl. Der Unbekannte ist 50-60 Jahre alt und 175-180 cm gross. Er sprach Schweizerdeutsch. Da das Opfer sehbehindert ist, bestehen keine weiteren Angaben zur Person. (BZ)

# Gefahr für Standort Basel

Gewerbeverband startet Abstimmungskampf gegen neues Parkierkonzept

**Die Parkraumbewirtschaftung, über die das Volk am 13. Juni abstimmt, sei eine Gefahr für den Werkplatz Basel, findet das Gewerbe.**

HANS-MARTIN JERMANN

Mit markigen Worten hat der Basler Gewerbebedirektor Peter Malama gestern dargelegt, weshalb das Stimmvolk am 13. Juni die von Regierung und Parlament beschlossene Parkraumbewirtschaftung bachab schicken soll. Sechs Wochen vor dem Referendumstermin ist damit der Abstimmungskampf lanciert.

**Abstimmung vom 13. Juni**

Grotesk: So nennt Malama die kantonale Parkraumpolitik der letzten Jahre: Zuerst verbiete der Kanton den Bau neuer Parkplätze und beschränke damit selber das Angebot. Dann realisiere er: «Aha, der Parkraum ist knapp». Und das bringe den Kanton auf die Idee, diesen zu bewirtschaften: «So gehts nicht», schüttelt der FDP-Nationalrat den Kopf. Er sei nicht grundsätz-

lich gegen eine Bewirtschaftung des knappen Parkraums. Das vorliegende Konzept sei aber weder regional abgesprochen – nicht mal mit Riehen – noch seien zur Verteuerung der Parkplätze in der Stadt angemessene flankierende Massnahmen vorgesehen. Das Nein am 13. Juni sei ein positives. Es gebe der Regierung eine zweite Chance, ein ausgewogenes und koordiniertes Konzept zu erarbeiten.

«Leere Versprechen»

Nötig wäre laut Malama der Bau von Park-and-ride-Anlagen an der Peripherie, damit Zupendler dort künftig auf den ÖV umsteigen könnten. Zwar hat der Grosse Rat die Einführung eines flankierenden Fonds beschlossen, mit dem aus Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung solche Projekte mitfinanziert werden sollen.

Doch beim Gewerbeverband ist man skeptisch, dass rasch genügend Geld zusammenkommt, um namhafte Investitionsbeiträge zu sprechen, zumal der Fonds de facto mit einer Hypothek von fünf Millionen Franken starte. «Bislang gab es nur leere Versprechen», findet Malama. In den letzten 30 Jahren sei in Basel jedenfalls keine Park-and-ride-An-

Update

Sagt das Volk am 13. Juni Ja zur Parkraumbewirtschaftung, dann verschwinden auf dem Gebiet der Stadt (nicht so in Riehen) sämtliche 12 000 Gratisparkplätze. Sie kommen dann in die gebührenpflichtige Blaue Zone. Neu eingeführt würde zudem die Stadtparkkarte, mit der Pendler und regelmässige Besucher unbeschränkt parkieren können. Sie kostet 2000 bis 3000 Franken (übertragbar) pro Jahr. Bereits heute gibt es Anwohner- und Gewerbeparkkarten. Sie würden mit dem neuen Konzept lediglich modifiziert. (HAJ)

betont René Fässler, Direktor des im St.Alban ansässigen Elektrotechnik-KMU Selmoni. Angestellte, die nicht mit dem ÖV zur Arbeit kommen könnten, würden gezwungen, für 2000 Franken eine Stadtparkkarte zu kaufen. «Ein stolzer Preis, wenn man bedenkt, dass diese keinen freien Parkplatz garantiert», betont er. Komme hinzu, dass der Bau privater Parkplätze durch bestehende Gesetze fast verunmöglicht werde. «Die Parkraumbewirtschaftung ist für den Werkplatz Basel eine grosse Gefahr», meint Fässler.

120 000 Franken für Kampagne

Malama geht noch einen Schritt weiter: Ganz generell würden vitale Standortvorteile Basels aufs Spiel gesetzt – etwa jene als Messe- und Kulturstadt. Die Gebühren wirkten auf Gäste wie schikanöse Strafzölle.

Mit 120 000 Franken steigt der federführende Gewerbeverband in den Abstimmungskampf. Davon stamme kein einziger Rappen aus dem Baselbiet, beteuert Malama. Auch die Verbandsrechnung werde nicht angetastet. Das Geld werde durch Spenden aus dem Gewerbe, von Firmen, Kultur- und Freizeitorganisationen bereitgestellt.

Kommentar

Malama hat es schwer



HANS-M. JERMANN

Peter Malama auf schwieriger Mission: Wie soll der umtriebige Gewerbebedirektor, dem sonst fast alles gelingt, die Basler überzeugen, am 13. Juni ein Nein in die Urne zu legen? Im Stadtkanton verfügt nicht mal die Hälfte der Haushalte über ein Auto. Die Mehrheit fährt mit Velo und Tram zur Arbeit, zum FCB-Match, zum Bier in die Beiz. Für sie sind Malamas Argumente nicht greifbar. Hingegen hört man im Baselbiet gerne, dass Malama für eine regional abgestützte Lösung kämpft und die teuren Parkkarten für Pendler anprangert. Nur: Damit kann er sich in Basel nichts kaufen. Malama macht sich aber noch selber das Leben schwer: Immer wieder betont er, dass er nicht grundsätzlich gegen eine Parkraumbewirtschaftung sei, sondern nur gegen das vorliegende Konzept. Doch wofür kämpft er dann? Kein leichtes Unterfangen, dies dem Stimmbürger in zwei Sätzen zu erklären. Alles andere als ein Ja am 13. Juni wäre eine Riesenüberraschung. hans-martin.jermann@bz-ag.ch



Königliche Garde bläst zum Triumphmarsch in Basel statt vor Buckingham Palace

Das war ein Appetitmacher erster Güte für das Basel Tattoo im kommenden Sommer: The Band of the Scots Guards, die normalerweise nur im Rahmen von königlichen Feierlichkeiten zum Beispiel

vor dem Buckingham-Palast aufspielt, zog am Mittwoch in Basel die Zuhörer in ihren Bann. Und vor ihrem abendlichen Gala-Auftritt in der Messe Basel marschierte die königliche Garde stramm und

selbstherrlich über die Mittlere Brücke. Sie brachte damit einen Hauch Weltstadt von der Themse mit an den Rhein. An der abendlichen Gala spielte das Orchester vor rund 1600 Zuschauern. Diese beka-

men nicht nur die einschlägig bekannten Dudelsack-Hymnen, Melodien und Märsche zu hören, sondern zum Beispiel ein Michael-Jackson-Medley mit Wagner-Einschüben oder aktuelle Filmmusik.

INSERAT

## Die Bad-Ideen von SABAG? Sie werden Augen machen!

Formschöne Armaturen, Badewannen, Duschkabinen, Garnituren, Leuchten, Möbel, Spiegel, Trennwandsysteme, Waschtische und eine Vielfalt an attraktivem Zubehör: Bei SABAG erwartet Sie tausendundeine Bad- und Wellness-Idee – einzeln oder zu Gesamtbildern mit Boden- und Wandbelägen aus dem riesigen Keramik- und Natursteinplatten-Angebot vereint, die Ihnen die Augen öffnen werden.

Besuchen Sie uns in **Biel** 032 328 28 28, **Cham** 041 741 54 64, **Delsberg** 032 421 62 16, **Hägendorf** 062 209 09 09, **Neuenburg** 032 737 88 20 oder **Rothenburg** 041 289 72 72.

**SABAG BIEL/BIENNE, J. Renferstrasse 52, 2501 Biel sabag.ch**

Die gute Wahl

**SABAG**

Küchen Bäder Platten Baumaterial